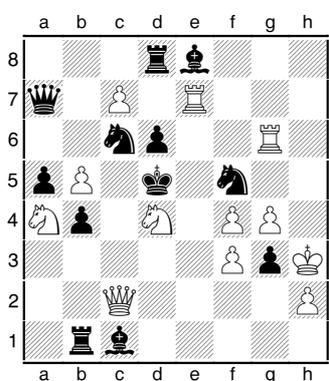


Stücke von Rehm werden – zu recht – oft zitiert. Mir ist allerdings aufgefallen, daß, gerade was seine älteren Stücke betrifft, meist immer dieselben Stücke zitiert werden. Ich möchte an dieser Stelle drei von Rehms Kompositionen vorstellen, die den meisten (die nicht Rehms Buch haben) zu unrecht unbekannt sein dürften.



#3 (12+12)

Hans Peter Rehm,
 Neue Zürcher Zeitung 1984 1.Preis
 Kh3,Dc2,Te7,Tg6,Sa4,Sd4,Bb5,c7,f3,f4,g4,h2;
 Kd5,Da7,Tb1,Td8,Lc1,Le8,Sc6,Sf5,Ba5,b4,d6,g3

Es ist zunächst die Königsflucht in der Ausgangsstellung gedeckt (1. – K:d4 2. De4#).

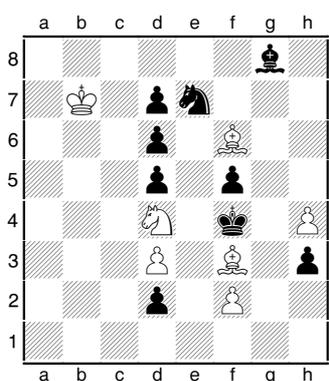
Ein beliebiger Wegzug des wSd4 droht dieses Matt. Das allein ist allerdings zu schwach, denn Schwarz kann beliebig auf d4 wieder dazwischenziehen. Aufpassen muß er nach 1. S:f5/S:c6?, denn der Griff nach e7 ermöglicht 1. – Sc/fd4 2. Te5+, doch 1. – Dd4! genügt.

Der Schlüssel 1. **b6!** verstellt zwar die schwarze Dame, aber verliert ein absolutes Tempo, so daß diese weißen Themazüge immer noch nicht gehen: 1. – ~ 2. S:f5/S:c6? Sc/fd4!, daher droht nur 2. T:d6+ ~ 3. Dc5#.

Dagegen verteidigen die Schläge auf e7 durch potentielle Fluchtfeldschaffung auf d7. Scheinbar kann Weiß nun den letzten Verteidiger von d4 beseitigen, aber die Paraden öffneten auch jeweils eine schwarze Linie. Deshalb muß nun Weiß die jeweilige Linie wieder verschließen und auf das von Schwarz gerade verlassene Feld ziehen (Umnöw-I), wobei er den erneuten Zugriff nach e7 nutzen kann: 1. – **Sc/f:e7** 2. S:f5/S:c6? L:a4/L:g6!, 2. **Sc6/Sf5**. Gegen die Drohung 3. De4# hilft nun (wie schon zuvor) die abermalige Verstellung von d4, so daß nun Schwarz auf das gerade von Weiß verlassene Feld zieht (Umnöw-I mit vertauschten Farben): 2. – **Sf/cd4** 3. **Sc/f:e7#**.

Es gibt zwei weitere Varianten, in denen Weiß seine Antwort sorgfältig wählen muß. Nach 1. – D:c7 kann Weiß nach c7 greifen, muß aber auch e7-e4 verschließen: 2. Sb5? D:e7!, 2. Se6 ~/Sc,fd4 3. De4/S:c7#. Nach 1. – L:f4 kann Weiß nach f4 greifen, muß aber auch e1-e4 verschließen: 2. Se6? Te1!, 2. Se2 ~/Sc,fd4 3. De4/S:f4#.

Die zusätzlichen Nebenvarianten 1. – D:b6 2. S:b6+ K:d4 3. Dc4# und 1. – L:g6 2. D:c6+ K:d4 3. De4# stören zumindest nicht. Ein taktisch dichtes Stück mit: *weißem und schwarzem Umnöw-I, Drei-Phasen-Wechsel der Widerlegungen der weißen Themazüge zu ihren falschen Zeitpunkten, viermalige Zugauswahl zwecks Verschließens einer schwarzen Linie*. Und das Ganze ohne jede konstruktive Schwäche!



#5 (7+9)

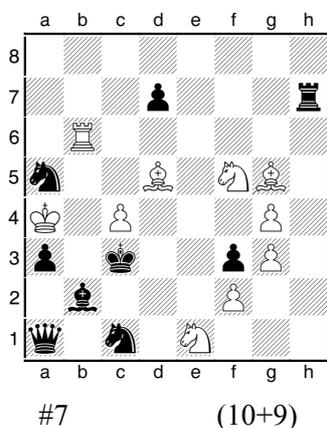
Stephan Eisert/Hans Peter Rehm,
 Deutsche Schachblätter 1977
 Kb7,Lf3,Lf6,Sd4,Bd3,f2,h4;
 Kf4,Lg8,Se7,Bd2,d5,d6,d7,f5,h3

Es scheitert 1. Lh5? d1D 2. L:d1 (~ 3. Lh5 u. 3. Sf3) Lf7 3. Sf3 ~ 4. Lg5(+) nur an 2. – Sc6!, und Weiß ist ein absolutes Tempo zu langsam.

Nach **1. Ld1!** (~ 2. Sf3 #4, 1. – h2 2. Sf3 h1D 3. Lg5+ Kg4 4. Sg1+ Df3 5. L:f3#) wird Weiß mit dieser Springerparade gerade so fertig: 1. – Sc6 2. Sf3 Sd8+ 3. L:d8 Kg4(~) 4. Lg5 Kh5/h2 5. Se5/Sg1# (bzw. 2. – Sd4/Se5 3. Lg5+ Kg4 4. S~+ Sf3(Se2) 5. L:S#).

Die verbleibende Parade **1. – Sg6** lenkt nicht nur den Springer weg, sondern verstellt auch f7-h5, doch letzteres ist ein Kompensationszweck: aufgrund des (absoluten) Zeitverlusts des Vorplanes wäre die Erledigung der Parade 3. – Lf7 sonst nun um einen Zug zu lang. Eben wegen dieses verlorenen Tempos gibt es nach **2. Lh5! d1D 3. L:d1** nur noch eine einzelne Drohung – die jetzt unparierbar ist: **3. – ~(h2) 4. Lh5 ~(h1D) 5. Se2#**.

Die Logik ist in meinen Augen sauber, denn im Probespiel differenziert 2. – h2 das Lösungsmatt aus, und daß Weiß sich im Vorplan durch Drohreduktion schädigt, verbietet die Logik nicht. Eigentlich scheint diese Diskussion ein Nebenschauplatz, denn zweifellos ging es den Komponisten um die Darstellung des Hin-Her-Hin-Her des wL. Aber es ist gerade die Logik, die diesen „Tanz“ über seinen formalen Charakter und damit über die Mehrzahl vergleichbarer Darstellungen herausragen läßt!



Stephan Eisert/Hans Peter Rehm,

Schach-Aktiv 1992 A.Johandl gewidmet 1. ehrende Erwähnung

Ka4,Tb6,Ld5,Lg5,Se1,Sf5,Bc4,f2,g3,g4;

Kc3,Da1,Th7,Lb2,Sa5,Sc1,Ba3,d7,f3

Und weil es so schön war, gleich noch eine weitere Verbindung von Logik mit einem formalen Thema:

Der sK kann nicht auf c3 erledigt werden wegen des potentiellen Fluchtfeldes d2 (1. Lf6+? Kd2), also muß Weiß sich ein anderes Mattfeld suchen. Die Lenkung 1. Sd4? K:d4! 2. Lf6+ Kc5 3. Tb5+ Kd6 läßt den sK über d6 entkommen. Die sofortige Deckung 1. Lf4? ist zu langsam und läßt Schwarz Zeit zum Gegenspiel (z.B. 1. – Sd3!).

Weiß muß beschäftigungslenkend vorgehen, dies geschieht mittels **1. Sd6! Kd4 2. Le3+ Ke5 3. Lf4+** (Kf6? 4. Se8+ Ke7 5. Ld6+) **Kd4 4. Sf5+ Kc3**, und nun **5. Sd4! K:d4 6. Le5+ Kc5 7. Tb5#**. Die Führung des weißen Läufers gibt Schwarz die Ersatzverteidigung **6. – K:e5 7. S:f3#** in die Hand, die einen Marsch des sK von c3 nach e5, zurück nach c3, und wieder nach e5 vollendet! Die wenn auch kurzzeitig erledigte Königsflucht über f6 dürfte für etliche Löseschwierigkeit sorgen.

(Erik Zierke)